

**KUNSTHOF**  
**SCHLOSS REINHARZ**  
**BAD SCHMIEDEBERG**

# FACE TO FACE

## 7.8.-4.9.2011

Emma Andijewska

Gisela Bartels

Arno Bruse

Edmund Golawski

Dieter Klaas

Matthias Trott

Impressum

**Face to Face 2011 - Ausstellungskatalog**

Hrsg.: Forschungs-Institut bildender Künste, GbR  
Kunsthof Schloss Reinharz 89, 06905 Bad Schmiedeberg

Konzeption: Axel-Alexander Ziese

Redaktion: Gudrun Eckardt

© Hrsg. 2011

# FACE TO FACE

## 7.8. - 4.9.2011



Was bedeutet ‚Face to Face‘ oder ‚ich schau dir in die Augen‘ (*Humphrey Bogart in Casablanca*)? Ein nonverbaler, ein emotionaler (ob *intim bedeutsam* oder *aggressiver*) Kontakt wird zwischen verschiedenen Personen, ob zwischen Menschen oder zu verschiedenen Lebewesen – auch zu fiktiven Gestalten (*Comic* o.ä.) geschlossen.

Kunstwerke (wie *Skulpturen, Bildnisse* ) wurden bereits seit der Antike verehrt; Herrscher zeigen ihre Abbilder auf Münzen und waren somit in ihren Herrschaftsgebieten – alltäglich wertvoll, begehrt und präsent.

Face to Face ist die unerlässliche Kommunikation unseres gesellschaftlichen Lebens durch welche Verbindungen initiiert werden und erwachsen. Künstler erfüllen seit jeher mit ihren Kunstwerken einen bedeutenden Anteil dieser nonverbalen Kommunikation.

# EMMA ANDIJEWSKA FACE TO FACE

7.8.-4.9.201



\* 1931 in Stalino/Ukraine, 1943 Emigration, ab 1950 in München und USA. 1957 Mag. Phil. Malerin, Dichterin, Illustratorin, Schriftstellerin. Mitglied: Ukrainischer PEN-Club, Freie Akademie e.V. München.

Emma Andijewska ist einerseits Malerin, andererseits auch Schriftstellerin, und ihr Fabelwissen begründet sich im sehr weiten Kulturkreis. Die Märchen und Mythen, Geschichten, die man ihr als Kind erzählte und die sich in ihrer kindlichen Vorstellung, in ihren Gedanken zu eigenartigen Figuren, Formen und Gebilden umsetzen, sind ein Teil des theoretischen Schlüssels, der zum Verständnis ihrer Bilder führt. Ein weiterer, wichtiger Part ist das Wissen, das Emma Andijewska im Aufbau ihrer Bilder in der orthodoxen Tradition fußt. Nicht vom Inhalt her, so jedoch in der Dichte, dem Komprimieren der Bildelemente zueinander, steht sie in der gleichen ikonografischen Tradition, der auch Marc Chagall Zeit seines Lebens verbunden war.



DER SÜDEN, 1995, Acryl auf Papier, 80 x 108 cm



VILLEN AM MEER, 1999, Acryl auf Papier, 80 x 108 cm

# EMMA ANDIJEWSKA

# FACE TO FACE

7.8.-4.9.2011



DIE ZWEI MIT SCHILDEN UND INSEKTEN,  
2000, Acryl auf Papier, 108 x 80 cm



DIE FAMILIE, 2000, Acryl auf Papier,  
108 x 80 cm



DAS FRÜHSTÜCK, 1995, Acryl auf Papier,  
108 x 80 cm

# GISELA BARTELS

## FACE TO FACE

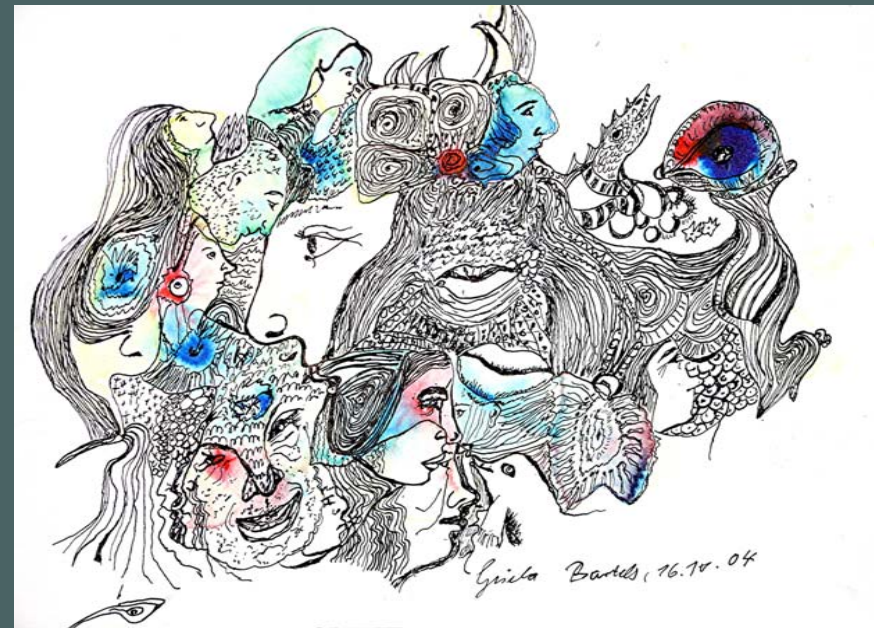
7.8.-4.9.2011



Im Œuvre von Gisela Bartels (\* 1939 in Berlin, lebt in Nordenham) wird deutlich, dass die Zeichnung sich als künstlerisches Ausdrucksmittel gegenüber anderen malerischen Ausdrucksformen durchgesetzt hat. Hierbei hat sich eine Kombination von Federzeichnung auf Aquarell als ihre bevorzugte Technik durchgesetzt. Gisela Bartels beginnt ihre künstlerische Arbeit zunächst damit, dass auf dem Malgrund mit Aquarellfarben farbige Flächen angelegt werden, diese werden sehr spontan und emotional gesetzt und folgen dennoch farbkompositorischen Gesetzen. Die Mischung von Emotionalität und Rationalität verleiht dem Bild den Grundcharakter, der heiter, verträumt, melancholisch oder auch aggressiv sein kann. Im folgenden Arbeitsverlauf werden mit Zeichenfedern und schwarzer Tusche auf die Farbflächen Linien, Wellen und Schraffuren aufgebracht. Diese verwandeln sich in Figuren, Köpfe, Tiere und Fabelwesen.



OHNE TITEL, Federzeichnung auf Aquarell, 36 x 48 cm,  
20. Feb. 2006



OHNE TITEL, Federzeichnung auf Aquarell, 30 x 40 cm,  
16.10.04

# GISELA BARTELS

# FACE TO FACE 7.8.-4.9.2011



Alle Abbildungen:  
OHNE TITEL, 40 x 30 cm,  
Federzeichnung auf Aquarell  
links oben: 22.5.2005  
links unten: Juli 2003  
rechts: Juni 2001

# ARNO BRUSE

## FACE TO FACE

7.8.-4.9.2011

Arno Bruse (sign. Arpitam) \*1959 in Baden-Württemberg, lebt seit 1986 in Berlin, wo er seit 1989 mit seinem „Studio für Visuelle Kunst“ als freischaffender Künstler arbeitet.

Als Autodidakt hat sich Arpitam intensiv mit der Acrylmalerei befasst und im Laufe der Jahre die ihm eigene künstlerische Handschrift entwickelt. Unter Verwendung verschiedener Stile und Techniken entstehen in seinem Berliner Atelier Kunstwerke mit sehr plastischem Farbauftrag und fühlbarer Textur. Farben werden gemalt, gespachtelt, gewischt, gekratzt, gestäubt. Am Ende entsteht auf der Leinwand ein ausdrucksvolles Bild mit einem ganz unverwechselbaren Charakter. Thematisch sind die Arbeiten von Arpitam breit gefächert. Jazz und Tango gehören ebenso dazu wie Berliner Stadtbilder, Natur oder Erotik. Seine Malerei verbindet in einem Stück die Feinheit und Sensibilität eines Aquarells mit der kraftvollen Stärke eines Ölgemäldes.



links: Tango,  
2011, 110 x 110 cm,  
Mischtechnik auf Nessel-Canvas,  
950,00 €  
rechts: Ballroom,  
2010, 110 x 110 cm,  
Mischtechnik auf Nessel-Canvas,  
950,00 €



# EDMUND GOLAWSKI

# FACE TO FACE 7.8.-4.9.2011



\* 1948 in Gleiwitz/Polen, übersiedelte 1981 nach Deutschland und arbeitet heute unter dem Pseudonym GOLA. Edmund Florian Golawski setzt, neben seinem Hauptschaffensbereich der Eisenskulpturen, seine abstrahierten, formreduzierten Grafiken auch auf die Leinwand um. Er integriert die Menschen als vergänglichen Teil der Umwelt, wobei er die Figuren nur noch umreißt und den Innenraum freilässt. Eine zentrale Thematik Golawskis ist die des Zwischenmenschlichen von Mann und Frau, die sich simultan in Beziehungen begeben und in Liebe zuwenden oder in schmerzhaften Prozessen voneinander abwenden. Schwäche und Dominanz beider Figuren stehen im Wechselspiel.



Graffiti auf Leinwand



Graffiti auf Leinwand

# EDMUND GOLAWSKI

# FACE TO FACE

7.8.-4.9.2011



alle Abbildungen: Graffiti auf Leinwand

# DIETER KLAAS

# FACE TO FACE

7.8.-4.9.2011



Jg.1958. Fotografische Ausbildung und Fotodesignkurse. Tätig als Bildjournalist für überregionale Zeitungen und Zeitschriften; Spezialisierung in Reportage-, Industrie- und Werbefotografie. Seit 1989 eigenes Großraum-Fotostudio (300 qm). Permanente intensive Beschäftigung mit den neuesten digitalen Fototechniken.

Dieter Klaas ist ständig auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, das Gesehene, seine mit der Kamera festgehaltenen Momentaufnahmen zu hinterfragen, zu ergründen, neu zu deuten. Seit 2007 arbeitet der Fotograf vermehrt künstlerisch experimentell mit Hilfe des Computerpaintings. Er ist ein kritisch exakter Beobachter - egal ob es um die künstlerische Fotografie oder um die tägliche Arbeit, seine Industrie- und Werbefotografie geht - immer bringt er sich selbst voll ein, um das Maximale zu erreichen.



links: ICH RUFE  
DIE GEISTER  
DER AHNEN

rechts:  
PANTO ERZÄHLT

beide Abb.:  
Fotografie mit  
Computerpainting



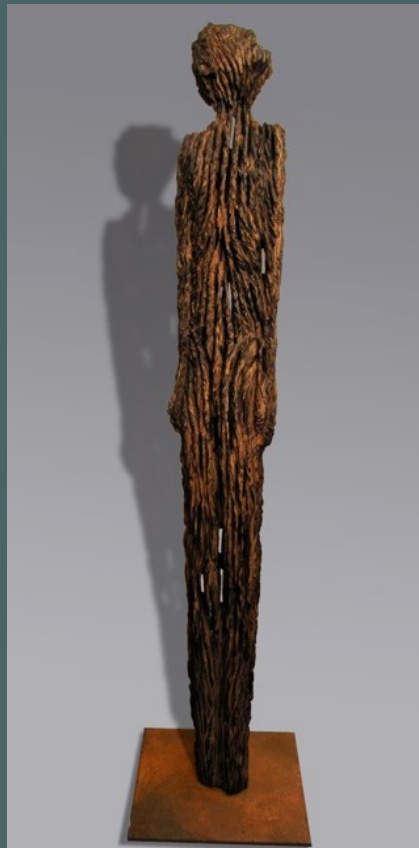
# MATTHIAS TROTT

## FACE TO FACE

7.8.-4.9.2011



Holzskulpturen und Holzobjekte aus über 400 Jahre altem Eichenholz aus der Elbe sind das ungewöhnliche Ausgangsmaterial des Holzbildhauers Matthias Trott (\* 1962 in Naumburg, lebt und arbeitet in Magdeburg). In seinen Arbeiten wurde nur mit der Kettensäge als künstlerischem Hilfsmittel gearbeitet. Die zum Teil 400 Jahre alten Eichenpfähle haben durch ihre Konsistenz und Lagerung eine eigene Ästhetik. Jeder Pfahl trägt die Spuren früherer Bearbeitung, hat eigene Wachstumsmerkmale und -strukturen. Durch die Konservierung im Elbsand sind die Pfähle für die künstlerische Bearbeitung ein gutes Ausgangsmaterial.



von links nach rechts:

Guardian-Wächter - Abbruch, 2011, Kettensäge, gebrannt, gebürstet, geölt, 180 x 27 x 23 cm, 2.600,00 €

Guardian-Wächter - Umbruch II, 2010, Kettensäge, gebrannt, gebürstet, geölt, 174 x 24 x 18 cm, 2.600,00 €

Fragmentierung I+II - Eine Frage des richtigen Standpunkts, 2011, Kettensäge, gebrannt, gebürstet, gekalkt, geölt, 58 x 31 x 26 cm, 60 x 30 x 24 cm, je 1.250,00 €

Fragmentierung III - Eine Frage des richtigen Standpunkts, 2011, Kettensäge, gebrannt, gebürstet, geölt, 62 x 32 x 28 cm, 1.250,00 €

alle Arbeiten: Pfahlholz, Eiche ca. 400 Jahre alt